

# grünes blatt



## BSE

### Ist der Wahnsinn noch zu stoppen?

24. November 2000: Was viele lange Zeit für unmöglich gehalten hatten wurde beängstigende Gewissheit. Die Behörden bestätigten, dass ein in Schleswig-Holstein geborenes Rind an BSE erkrankt ist. Der freiwillige Test einer ansässigen Metzgerei war positiv ausgefallen und hatte damit den ersten Fall eines in Deutschland geborenen, mit BSE infizierten Rinds bestätigt.

BSE gehört zur Gruppe sogenannter übertragbarer schwammiger Gehirnerkrankungen und wird vermutlich durch infektiöse Eiweißpartikel (Prionen) ausgelöst. Zur Gruppe dieser Krankheiten gehören außerdem die beim Schaf auftretende Scrapie und die Creutzfeldt-Jacob-Krankheit beim Menschen. Generell führen diese Erkrankungen zur regelrechten Durchlöcherung des Gehirns, die motorische Störungen, Verwirrtheit bis hin zur Demenz und in den meisten aller Fälle den Tod zur Folge hat. Da die Erkrankungen bei Schaf, Rind und Mensch starke Ähnlichkeiten aufweisen und mit ziemlicher Sicherheit vom selben Erreger ausgelöst werden, stellte sich natürlich bald die Frage nach der Übertragbarkeit von BSE auf den Menschen.

(Fortsetzung auf Seite 3)

#### Aus dem Inhalt:

Tschernobyl Seite 6

Konferenzen Seite

Weihnachten Seite 8

Wald ist spannend Seite 10

Nizza 2000



# Inhaltsverzeichnis

BSE	Seite 1
Inhalt und Impressum	Seite 2
Fortsetzung: BSE	Seite 3
Tschernobyl	Seite 6
Tag der erneuerbaren Energien	Seite 6
Eine neue Seite für Magdeburg	Seite 7
Pronk-Papier und Klimakonferenzen	Seite 7
Weihnachten	Seite 8
Fortsetzung: Das war Weihnachten	Seite 9
Waldspannung	Seite 10
Nizza 2000	Seite 10
Termine, Veranstaltungen und Aktionen	Seite 11
Adressen	Seite 11
Partydemo und faschistische Übergriffe	Seite 12



## Impressum:

Das grüne blatt erscheint im Selbstverlag und ist eine Zeitschrift von Jugendlichen für Jugendliche und Junggebliebene.

David Lähnemann

Druck: Stelzig Druck Magdeburg

### Herausgeber:

Greenkids Magdeburg e.V.  
Olvenstedter Straße 10  
39108 Magdeburg  
Tel.+Fax: 0391/5433861  
E-Mail: mail@gruenes-blatt.de  
www: www.gruenes-blatt.de

Auflage: 1000 Hefte

Diese Ausgabe des grünen blatt wurde durch das Umweltamt Magdeburg gefördert.

Postfach 32 01 19  
39040 Magdeburg

Redaktionsschluß war der 23. Dezember 2000.  
Das grüne blatt wird auf 100% Altpapier gedruckt.

Nächste Ausgabe: 1-2001  
Redaktionsschluss: 6.4.2001

### Mitwirkende Organisationen:

BUNDjugend Sachsen-Anhalt  
NAJU Sachsen-Anhalt  
Ökozentrum und -institut Magdeburg e.V.

Das grüne blatt versteht sich als ein Medium aus der Umweltbewegung Sachsen-Anhalts. Die Redaktion bilden Vertreter der verschiedenen Vereine.

### Redaktion:

Susann Baehs, Falk Beyer (V.i.S.d.P.), Katrin Bosse, David Lähnemann, Olaf Prellwitz, Katrin Risch, Bettina In der Wische

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers übereinstimmen.

### Fotos:

Falk Beyer, NAJU, Greenkids-Archiv

### Grafiken:

Umweltschnippel Bilderbuch, Politisches Schnippel Bilderbuch

Ältere Ausgaben des grünen blatts können gegen Erstattung der Portokosten (3,- DM) bei Greenkids Magdeburg e.V. nachbestellt oder online auf [www.gruenes-blatt.de](http://www.gruenes-blatt.de) gelesen werden.

### Satz und Layout:

### Die Trägervereine im Web:

[www.greenkids.de](http://www.greenkids.de)  
[www.naju-lsa.de](http://www.naju-lsa.de)  
[www.oezim.here.de](http://www.oezim.here.de)

### Spendenkonto:

Sparda Bank Berlin eG  
Knr.: 810 20 66  
BLZ: 120 965 97



Mitglied in der FJP



**FREIE JUGEND PRESSE**  
Sachsen-Anhalt e.V.  
Arbeitsgemeinschaft junger Medienmacher

# Rinderwahnsinn

(Fortsetzung von Seite 1)

Offensichtlich besitzt der Erreger generell die Fähigkeit Speziesbarrieren zu überspringen. Daher sorgte auch das Auftreten einer Variante von Creutzfeldt-Jacob mit wesentlich jüngerem Erkrankungsalter als bisher üblich für Aufregung. Die Übertragungswege von BSE von Rind zu Rind bzw. von Rind zu Mensch sind momentan noch nicht vollständig geklärt. Die Infizierung durch die Fütterung von BSE-verseuchtem Tiermehl gilt jedoch als die wahrscheinlichste für die Rinder. Ob eine direkte Ansteckung zwischen den Tieren gleich einer Grippe oder eine Infizierung durch den Kot auf den Weiden möglich ist, ist ebenso ungewiss wie die Übertragung des BSE-Erregers von der Kuh auf ihr Kalb. Eine mögliche Infektionsquelle ist auch der Rückenmarkzerstörer, der beim Schlachten nach dem Bolzenschuss in das das Gehirn eingeführt wird um es zu zerreißen und so eine Ausbreitung der Krankheitserreger aus dem Gehirn im gesamten Rinderkörper ermöglicht. Als sogenanntes Risikomaterial für den menschlichen Verzehr gelten vor allem Gehirn, Rückenmark und Innereien. Muskelfleisch sowie Milch sind angeblich unbedenklich, da der Erreger vermutlich vom Gehirn in den Blutkreislauf gerät. Wie gesagt angeblich. Angesichts dieser unheimlich genauen Aussagen folgte die Schockwelle nach dem ersten BSE-Fall in Deutschland quer durch die Bevölkerung auf dem Fuße und selbst unseren Politikern saß der Schrecken anscheinend tief genug, dass sie ganz gegen ihre Gewohnheit nicht erst untätig abwarteten, bis am 17.12 in Bayern der zweite BSE-Fall bekannt wurde, sondern setzten sich ausnahmsweise sofort zusammen, um über die Krisensituation zu beraten. Bereits am 30.11 beschloss der Bundestag das Verbot des Verfütterns, des innergemeinschaftlichen Verbringens und der Ausfuhr bestimmter Futtermittel und ließ dieses Gesetz am darauf folgenden Tag vom Bundesrat absegnen sowie vom Bundespräsidenten unterschreiben. Es verbietet das Verfüttern von proteinhaltigen Erzeugnissen und Fetten, die aus warmblütigen Landtieren oder Fischen hergestellt werden, an Nutztiere die zur Gewinnung von Lebensmitteln bestimmt sind. Pelztiere oder Pferde sind demnach vom Verfütterungsverbot ausgenommen. Weiterhin sind vom Verfütterungsverbot Milch und Milch-erzeugnisse sowie aus Fischen gewonnene proteinhaltige Erzeugnisse und Fette für die Verfütterung an Fische ausgenommen. Auch dürfen Tierhalter

bereits vorhandene, nicht für Wiederkäuer bestimmte Futtermittel aufbrauchen, sofern sie zur Sicherstellung der Ernährung notwendig sind. Ebenfalls verboten ist das Verfüttern von Speiseabfällen an Klautiere, darf aber in sicherlich nicht all zu seltenen Ausnahmefällen für Schweine behördlich genehmigt werden. Das Bundesministerium für Gesundheit verkündete am 5.12.2000 die Verordnung der Durchführung von BSE-Tests bei Rindern über 30 Monaten im Rahmen der Fleischuntersuchung und ließ diese am folgenden Tag in Kraft treten. Schade nur, dass etwa 60% der



deutscher Rinder ihren 30. Lebensmonat bis zur Schlachtung nicht erreichen und damit einfach zu jung für diesen Test sind. Tierkörper und Nebenprodukte der Schlachtung sind nun außerdem vorläufig sicherzustellen, bis das Ergebnis der Untersuchung vorliegt. Ist das Ergebnis negativ, ist die Fleischuntersuchung abzuschließen, das Fleisch entsprechend dem Untersuchungsergebnis zu kennzeichnen und darf hiermit in den Handel gelangen. Bei einem positiven Ergebnis muss die Sicherstellung des Fleisches bis zum Vorliegen des Ergebnisses der zweiten Untersuchung aufrechterhalten werden und das Fleisch anschließend entsprechend dem Ergebnis der zweiten Untersuchung gekennzeichnet werden. Diese Verordnung tritt jedoch bereits am 5. Juni 2001 wieder außer Kraft, sollte mit

dem Bundesrat nichts Anderweitiges geregelt werden. Na also, wer sagt's denn? Ist doch alles sicher in deutschen Landen. Da kann sich mensch sein Rindersteak doch wieder richtig schmecken lassen, oder? Aber was wäre denn ein ordentliches Gesetz ohne entsprechende Lücken? Richtig: Utopie. Und so sei darauf hingewiesen, dass zwar das Verfütterungsverbot auf Schweine, Geflügel und Fische wegen der Gefahr einer Vermischung von Rinderfutter mit Tiermehl enthaltenden Futtermitteln für andere Tiere ausgeweitet wurde, Tiermehl im Pferdefutter aber beispielsweise erlaubt bleibt. Auch muss ein ganz

besonders schlauer Mensch wohl zu der Erkenntnis gekommen sein, dass BSE nur für Nutztiere eine Gefahr darstellt, denn die Verfütterung von Schlachtabfällen an Zoo-, Heim- und Zirkustiere bleibt weiterhin legal. Was macht es schon, wenn durch mit BSE infizierte Tiere unersetzliche Genreserven aussterbender Tierarten mal eben von der Erde verschwinden oder das geliegte Miezekätzchen durch BSE-Erreger in Katzenfutter zugrunde geht? Es erscheint auch wenig sinnvoll, die direkte Verfütterung tierischer Abfälle zu untersagen, sie aber als Dünger auf den Weiden einzusetzen, zumal die Übertragungswege des BSE noch nicht eindeutig geklärt sind.

Ab dem 1. Januar 2001 soll ein Tiermehlverfütterungsverbot nach deutschem und französischem Vorbild in allen EU-Staaten für die Dauer von sechs Monaten gelten, ergab eine Entscheidung der EU-Agrarminister. Großbritannien äußerte, es werde diese Entscheidung sowie die angedachten BSE-Tests akzeptieren. Sowohl die Staats- und Regierungschefs der EU-Staaten als auch unsere Bundesregierung selbst sprachen sich jedoch eindeutig gegen die sechsmonatige Befristung des Fütterungsverbots für Tiermehl aus. Die Umsetzung der Verordnung wird schätzungsweise 1,5 Milliarden Euro kosten. Doch was werden sie dem Verbraucher nun tatsächlich bringen, diese neuen Verordnungen? Vermutlich nicht sehr viel, denn bereits wenige Tage nach dem Erlass dieser Verordnung wurde in etlichen Futtermittelproben in Sachsen-Anhalt sowie Schleswig-Holstein das verbotene Tiermehl gefunden. Gegen 38 Tierhalter und 15 Futtermittelhersteller wurden Bußgeldverfahren eingeleitet. Gleichzeitig verwies man von Seiten der Regierung darauf, dass die Ahndung bei Herstellern

# Alles rund um Rinderwahn

und Händlern sich als sehr schwierig erweise, da die Herstellung von tiermehlhaltigen Nahrungsmitteln ja nicht verboten ist. Scharf beobachtet. Aber wenn schon mal ein Politiker so helle ist, eine Gesetzeslücke zu bemerken, könnte er sich doch auch gleich daran machen, diese zu schließen. Zudem bestätigte das Bundeslandwirtschaftsministerium Informationen, nach denen die Viehhändler die Schnelltests unterlaufen, stattdessen die Tiere lieber ungetestet im Ausland schlachten lassen und dann nach Deutschland reimportieren. Da das Schlachten im Ausland und der Reimport in der EU nicht verboten sind, kann ungetestetes deutsches Rindfleisch weiterhin legal im Handel vertrieben werden-auch wenn dieses

"Schlupfloch" angeblich nur noch bis zur Einführung EU-weiter BSE-Tests und des Tiermehlverfütterungsverbots am 1. Januar 2001 existieren soll. Im Übrigen ist eine Etikettierung mit Hinweis auf den Schlachtort nur für Frischfleisch, nicht aber für Wurstwaren vorgesehen. Es wurde außerdem darauf verwiesen, dass die Schnelltests eine bloße Infizierung mit BSE sowieso nicht nachweisen könnten. Aus all diesen Gründen schloss das Gesundheitsministerium weitere BSE-Fälle nicht aus. Klasse-das nennlich doch Verbraucherschutz!

Der Grund all diesen Übels soll die Wettbewerbsverzerrung durch isolierte Maßnahmen gegen BSE in Deutschland sein. BSE-Tests und die Entsorgung von Schlachtabfällen nach dem Tiermehlverbot verursachen in Deutschland Kosten von 200-250DM pro Rind, wobei der Erlös oft unter 1000DM je Tier lag. Dadurch ging der Rindfleischabsatz um mehr als die Hälfte zurück, viele Schlachtereien meldeten Kurzarbeit an. Die Kosten für die Entsorgung von Tiermehl und Fleischabfällen wurden für Deutschland auf 660 Mio. Mark geschätzt, die Schnelltests werden Kosten von etwa 240 Mio. Mark verursachen. Das Tiermehl soll in der Zementindustrie als alternativer Brennstoff eingesetzt werden. Eine Ansteckungsgefahr mit BSE schlossen die Verantwortlichen aus, da durch die hohen Temperaturen alle eventuell vorhandenen Krankheitserreger abgetötet würden. Seltsam-das Gleiche wurde für die Herstellungsweise von Tiermehl doch auch immer behauptet. Hinzu kommen weiterhin 350 Mio. Mark

für den deutschen Anteil des von der EU verordneten Aufkaufs von Rindern über 30 Monaten. In Deutschland müssen etwa 400.000 Rinder aufgekauft werden. Angesichts dieser enormen Beträge forderten die Länder nachdrücklich eine stärkere Beteiligung des Bundes an den Kosten für die Entsorgung des Tiermehls und der Fleischabfälle sowie für die BSE-Tests. Die Aufkaufaktion müsse ganz vom Bund getragen werden. Die Regierung stellte sich jedoch bislang gegen diese Forderungen und Bundesfinanzminister Eichel weiß darauf hin, dass der Staat nicht vorhaben, die von der BSE-Krise betroffenen Wirtschaftszweige großzügig zu subventionieren, da die Landwirtschaft ohnehin schon der Wirtschaftsbereich mit den höchsten



Subventionen sein. "Wenn wir unbedenklich erzeugte Nahrungsmittel haben wollen, müssen die Verbraucher auch bereit sein, dafür zu zahlen.", so Eichel. Daher sollen die Kosten für die Schnelltests an den Verbraucher weitergegeben werden.

Ungeklärte Fragen zu Kostenübernahme, Entschädigungen und Prävention, Verunsicherung und Vertuschung - diese wenig erfreulichen Komponenten der aktuellen Situation führten dazu, dass sich die Ereignisse förmlich überschlugen. Reges Treiben überall unter unseren Politikern, die wohl teilweise um ihren Job bangen und daher versuchen zu retten was noch zu retten ist. Nach dem fünften in Deutschland bestätigten BSE-Fall kündigte Bayern an nun 10 Mio. Mark in die BSE-Forschung investieren zu wollen, außerdem sollen die Strafen für Tierhalter, die gesetzeswidrig Tiermehl verfüttern, drastisch erhöht werden. Ex-Bundeslandwirtschaftsminister Funke plante demnächst die Schwerpunkte seines Ministeriums auf Umwelt- und Lebensmittelsicherheitsfragen legen. Auch soll es künftig eine eigenständige Abteilung für Verbraucherschutz, Lebensmittelsicher-

heit und Veterinärfragen geben sowie die BSE-Forschung ausgebaut werden. Kann er sich jetzt allerdings alles sparen, da er nach den wenig erfreulichen Entwicklungen der letzten Zeit mitsamt seiner Kollegin Fischer zurückgetreten ist. Die Grünen beschäftigten sich mit der Frage, wie die ökologische Landwirtschaft zukünftig stärker gefördert werden kann und die ehemalige Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer sprach sich für ein Blutspende-Verbot für Personen, die sich längere Zeit in Großbritannien oder Frankreich aufgehalten haben aus. Die EU regte die Rücknahme von Fleisch- und Wurstwaren an, die möglicherweise mit Risikomaterialien belastet sind. Auch von deutschen Politikern ging dieser Appell

an die heimischen Geschäfte. Sieh an-es geht ja! Der erste Schritt wäre hiermit getan. Wie es dann später mit der Umsetzung der revolutionären Ideen klappt, werden wir ja hoffentlich erleben. Aber viel wichtiger erscheint die Frage, ob dieser momentanen Chaos-Situation nicht rechtzeitig hätte vorgebeugt werden können. In Großbritannien wurde bis 1981/182 das Tiermehl, das aus Scrapie-infizierten Schafen gewonnen wurde, bei über 130 Grad erhitzt. Danach wurde die Temperatur im Zuge einer Umstellung der Tierkörperverwertung gesenkt. 1985/186 wurden die ersten Fälle der Rinderseuche erkannt. Dass sich die Rinder durch das mit Scrapie verseuchte Tiermehl infiziert haben, ist so gut wie sicher. Auch die erkrankten Rinder landeten schließlich in der Futtermittelherstellung und hatten mit zur Folge, dass sich der Rinderwahn epidemieartig auf heute mehrere Hunderttausend Erkrankungen ausgeweitet hat, über 175.000 Rinder starben auf der Insel bisher an BSE. 1988 verbot man dort schließlich die Verfütterung von Tiermehl an Wiederkäuer, führte eine BSE-Meldepflicht sowie die Tötung kranker Tiere ein. Der Export des verseuchten Tiermehls blieb hingegen bestehen. Die BRD zieht 194 mit einem Verfütterungsverbot für Tiermehl an Wiederkäuer nach. Zudem wird der Import von britischem Rindfleisch von der EU teilweise verboten. Diese Importbeschränkungen werden Ende 194 allerdings wieder aufgehoben. Ein Jahr darauf verhängen einige Bundesländer sozusagen im Alleingang ein Importverbot für Rindfleisch aus Großbritannien. Per Eilverordnung verbietet das Bundesgesundheitsministerium im März 1996 die Einfuhr britischen Rindfleischs, Rinderer-

# BSE und Tiermehl

zeugnisse und Tiermehls-zehn Jahre nachdem in Großbritannien die tödliche Seuche ausgebrochen war. Die EU beschließt Notschlachtungsprogramme, bei denen in England jährlich 800.000 über 30 Monate alte oder mit Tiermehl gefütterte Tiere geschlachtet werden sollen. Bereits im Juni 196 wird das Rindfleischembargo für Großbritannien teilweise aufgehoben. Seit dem März 1997 mussten in Deutschland bereits 3500 Rinder wegen BSE getötet werden-keine Reaktion der Regierung. Statt dessen verschiebt die EU die freiwillige Rindfleischetikettierung im März 1998 um zwei Monate, sowie ein Verbot tierischer Risikomaterialien im Dezember 1998 um ein ganzes Jahr nach hinten. Prinzipiell sollten auch spätestens vom 1. Juli 1999 an alle mehr oder weniger gefährlichen Tierabfälle zerkleinert und dann unter relativ hohem Druck und hoher Temperatur mindestens 20 Minuten lang sterilisiert, sprich unschädlich gemacht werden. Da dieses Verfahren die Qualität der Gewebe jedoch stark beeinträchtigt, wurden die chemische und die Pharmaindustrie von der Dampfdrucksterilisation ausgenommen, da sie sonst nicht mehr konkurrenzfähig produzieren könnten. Ausgenommen wurden außerdem "wenig gefährliche Stoffe" für die Heimtier-Futterherstellung, tierische Abfälle für die Verfütterung an Zoo-, Zirkus- und Pelztier, entfet-

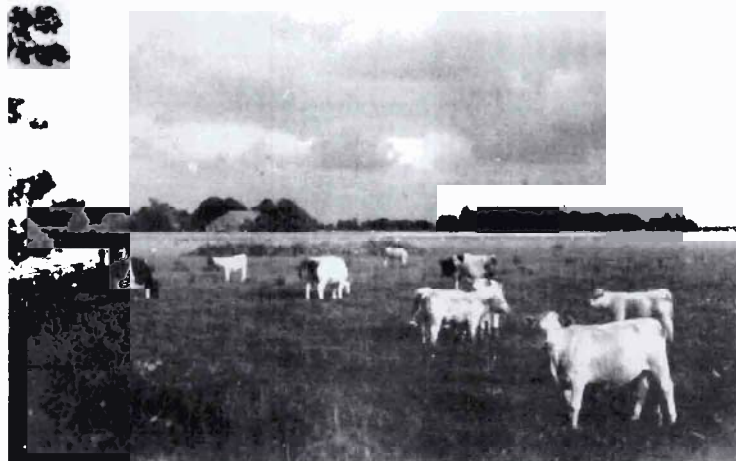
tete Knochen, Häute und Felle für die Herstellung von Gelatine und Kollagen, Gewebe, Drüsen und Organe für die Verwendung in der Pharmaindustrie, Blut und Bluterzeugnisse sowie Milch und ihre Erzeugnisse-also so gut wie alles. Heißt also, dass der Verarbeitung möglicherweise verseuchten Materials zu Gelatine, Arzneimitteln, Tierfett oder Dünger nichts im Wege steht. Verboten wurde auch das Verfüttern proteinhaltiger Erzeugnisse aus Säugetiergewebe an Wiederkäuer, jedoch abermals mit der Ausnahme von Milch und Milcherzeugnissen, Gelatine und Bluterzeugnissen. Im Sommer 1999 lockerte die EU das seit 196 bestehende weltweite Ausfuhrverbot für britisches Rindfleisch und hob es im März 2000 ganz auf. Viel zu früh, denn auch jetzt noch gibt es mehrere tausend Neuerkrankungen in Großbritannien. Wohlge-merkt aber nicht nur die Briten, auch die Schweiz, Frankreich und natürlich auch Deutschland meldeten neue BSE-Fälle. Diese Entwicklung zeigt wieder einmal all zu deutlich, dass unsere

Regierung sowie die EU-Kommission nachlässig und viel zu spät gehandelt haben, da sie anscheinend nicht in der Lage waren, die Situation realistisch einzuschätzen. Jetzt haben wir durch jahrelange Schlamperei diese Probleme auch nach Deutschland geholt. Alles, was jetzt noch zu tun bleibt, ist Schadensbegrenzung. Denn Importverbote allein nützen wenig. Längst könnten sich die Erreger durch Fleischmehlimporte aus Großbritannien zwischen 1985 und 1989 weitläufig ausgebreitet haben. So z.B. in unseren Zoos, wo die Tiere immer noch regelmäßig Fleischmehl in ihren Futternäpfen finden. In Deutschland sind bereits Erkrankungen in Zoos aufgetreten. Auch der Preisverfall von Rindfleisch sowie der daraus resultierende Preisanstieg von Schweine- und Geflügelfleisch wird sich wohl für

Futterpflanzen wie Ackerbohnen oder Klee gras als Alternative zum verbotenen Tiermehl oder genmanipuliertem Soja. Diese Umstellung sollte auch kein Problem darstellen, da Tiermehl bislang sowieso nur 10% der gesamten benötigten Eiweißmenge für die Verfütterung lieferte. Die EU-Agrarpolitik muss so verändert werden, dass sie sich nicht wie bisher an Produktivität um jeden Preis orientiert. Auch ist es unverantwortlich, den Schutz der Bevölkerung vor BSE weiterhin in den Händen des Landwirtschaftsministeriums zu belassen, da der dort für BSE zuständige Staatssekretär eine offene wissenschaftliche Diskussion über die Fakten und deren korrekte Interpretation noch immer nicht zulassen will. Seine wahre Zielsetzung offenbarte sich, als er per Eilverordnung versuchte, die Fütterung von Kälbern mit für den menschlichen Verzehr zugelassenen Fetten wie Schmalz und Talg nachträglich zu erlauben mit dem Vorwand, dass die Kälber sonst verhungern müssten. Dabei könnte durch den Einsatz von Milch zur Fütterung das europäische Überangebot an Milch entschärft werden. Hier zeigt sich, dass das hauptsächliche Interesse des Bundeslandwirtschaftsministeriums und letztendlich der gesamten Regierung in der möglichst kostengünstigen Entsorgung der Schlacht-

abfälle liegt.

Auch wenn es zumindest im Augenblick so aussieht, als wäre die momentane Situation in Deutschland mit der BSE-Krise in Großbritannien nicht im Geringsten zu vergleichen, weil dort etwa 180.000 und hier bislang nur zwölf Rinder sichtbar infiziert sind, könnte sich dieser Zustand sehr schnell ändern. Auch auf der Insel hat es mit einigen wenigen Fällen angefangen und sich dann rasant verbreitet. Nachdem britische Forscher eine Übertragung der BSE-verwandten Creutzfeldt-Jacob-Krankheit durch Bluttransfusionen oder während der Schwangerschaft für möglich halten, könnte sich auch BSE, einmal beim Menschen eingeschleppt, epidemieartig ausbreiten. In Großbritannien starben bereits 67 Menschen an den Folgen von BSE, in Frankreich gab es bisher drei Opfer. Vielleicht sollte das Forschungsinstitut, dass den ersten BSE-Fall in Deutschland nachgewiesen hat, besser einmal über diese Dinge nachdenken, als über einen baldigen Börsengang.



geraume Zeit nicht ins Gegenteil verkehren lassen. Die Preise für Mischfutter aus Raps- oder Sojaschrot werden zwangsläufig steigen und auch das von Österreich verhängte Importverbot für deutsches Rindfleisch dürfte wohl eher wenig zur Stärkung der Deutschen Landwirtschaft beitragen. Wer vertraut ihnen schon noch, den CMA-Gütesiegeln, die ein Garant für BSE-freies Rindfleisch sein sollten? Was kann man denn schon noch glauben, nach all den gegensätzlichen Aussagen, Vertuschungen und Beschönigungen unserer Politiker, denen momentan nichts Besseres einfällt, als sich gegenseitig zum Rücktritt aufzufordern. Was jedoch tatsächlich notwendig ist, ist ein eindeutiger Wechsel in der Agrarpolitik. Der Präsident des Bundesamts für Naturschutz, Hartmut Vogtmann, forderte die drastische Verringerung des Großviehbestandes auf zwei Stück Vieh pro Hektar. Damit würde kein Landwirt mehr Vieh halten, als seine Ackerfläche an Dünger verträgt. Der NABU forderte die Förderung des umweltschonenden Anbaus einheimischer eiweißhaltiger

# Tschernobyl

Am 15. Dezember wurde Tschernobyl endgültig abgeschaltet. Dafür ist die Ukraine aber schon wieder dabei, mit finanzieller Unterstützung der Osteuropabank (EBRD, European Bank of Reconstruction and Development) und der EU-Kommission, zwei neue Atomkraftwerke zu bauen, die sich "Kmelnitzky 2 (K2)" und "Rownow 4 (R4)" nennen

Zurückzuführen ist dieser Bau auf das Jahr 1995 als die G7-Staaten und die Europäische Union der Ukraine Hilfe bei der Ummantelung bzw. der Entsorgung Tschernobyls zusagten und dem Land gleichzeitig einen Ersatz für den Katastrophenreaktor versprochen. Durch eine Studie der österreichischen Regierung ist bewiesen, dass K2 und R4 noch unsicherer als das in letzter Zeit ständig hoch- und heruntergefahrene AKW Temelin in der tschechischen Republik, sind. Sie unterschreiten z.B. um das vierfache den erforderlichen Erdbeben - Sicherheitsstandard ihrer Region. Auch Greenpeace veröffentlichte eine Studie, die besagt, dass die beiden neuen Reaktoren noch nicht einmal die wirtschaftlichsten Ersatzlösungen für Tschernobyl darstellen.

Trotz alledem bewilligte die EBRD am 07. Dezember 2000 einen 215 Millionen \$ Kredit, der nur einen Teil eines 1,48 Billionen \$-Kredites zur Fertigstellung K2 R4s ist.

Bei der Abstimmung über die Kreditvergabe stimmten neun von 59 Mitgliedsländern dagegen, darun-

ter die Niederlande, Österreich und Ungarn. Nur sechs der EU-Länder stimmten für die Kreditvergabe (Frankreich, Grossbritannien, Griechenland, Luxemburg, Portugal und Finnland). 11 Länder enthielten sich der Stimme, darunter Italien und Deutschland. Die energiepolitische Sprecherin der Grünen, Michaela Hustedt, führte Deutschlands Verhalten bei der Abstimmung auf diplomatische Gründe zurück (taz vom 08.12.00). Am 13. Dezember machte die EU-Kommission dann auch schon die nächsten 585 Millionen \$ für K2 und R4 locker.

## Deutscher Atommüll nach Russland!?!?

In Russland wurden 2,5 Millionen Unterschriften für einen Volksentscheid über eine Gesetzesänderung im Bereich Import von ausländischem Atommüll gesammelt. 600.000 der Unterschriften wurden bei der Auszählung von den Wahlkomitees als ungültig erklärt. 2 Millionen Unterschriften wären für das Referendum nötig gewesen. Fakt ist, dass das russische Atomministerium (MINATOM) einen Gesetzesänderungsvorschlag im russischen Parlament vorbringen will. Würde diese Gesetzesänderung durchgesetzt, wäre Russland entgegen der heutigen Situation dazu befähigt, Atommüll aus anderen Ländern zu importieren.

MINATOM hat vor, innerhalb des nächsten Jahrzehnts bis zu 20.000 Tonnen Atommüll aus Japan, der Schweiz, Deutschland, Spanien, Taiwan, Korea und China zu importieren. Hierbei winken dem Ministerium Verträge von 21 Billionen \$. MINATOM bietet seinen möglichen Vertragspartnern Zwischenlagerung, Wiederaufarbeitung und Endlagerung des Atommülls.

Die Reise des ausländischen Atommülls soll nach Mayak gehen. Mayak befindet sich 2500km östlich von Moskau im Uralgebirge und ist bereits heute der grösste Atomkomplex und meistverstrahlte Ort der Welt. Hier gab es Unfälle bei denen die Bevölkerung um Mayak herum einer ähnlich hohen Strahlendosis ausgesetzt wurde wie die Bombenopfer von Nagasaki und Hiroshima.

Greenpeace sammelte zusammen mit sieben anderen russischen Umweltorganisationen von Juli bis Oktober 2000 2,5 Millionen Unterschriften um einen Volksentscheid bei der möglichen Gesetzesänderung herbeizuführen. Die Unterschriften wurden zuerst von regionalen Wahlkomitees gezählt. Diese erklärten 336.826 der Stimmen für ungültig, daraufhin zählte ein zentrales Wahlkomitee die verbliebenen Stimmen und erklärte weitere 280.000 Stimmen für ungültig.

Somit wurden die Unterschriften auf eine Summe von 1.873.216 gekürzt und ein Volksentscheid wird in nächster Zeit nicht mehr zur Debatte stehen.

## Tag der erneuerbaren Energien Aktivitäten im Internet unter [Energietag.de](http://Energietag.de)

Ausgehend vom Tschernobyl-Atom-Unfall ist der Tag der erneuerbaren Energien in 2001 am Samstag, 28. April. Es werden wieder Energieanlagen der Bevölkerung zugänglich sein. Bevölkerungswirksame Aktionen sind gefragt, also -wer hat Ideen und selber genug Energie?! Im Öko-Zentrum und -Institut MD/LSA

e. V. im Fort 4a in Magdeburg ist Tag der offenen Tür und Thematisches.

In diesem Jahr gibt es bei der Veröffentlichung eine wichtige Neuerung. Spätestens ab 20. Februar 2001 wird eine Internetseite (ständige Aktualisierung!!) unter "[Energietag.de](http://Energietag.de)" abrufbar sein auf

der alle Aktivitäten zu diesem Tag zu sehen sein werden, wenn sie denn dem Kirchliche Forschungshaus in Wittenberg mitgeteilt werden.

Maria Nitschke, ÖZIM e. V.



# Eine neue Seite für Magdeburg

Alle Welt redet vom Internet und dessen Vorzügen. Täglich schwillt die Informationsflut im Netz der Netze weiter an. Wie sieht es aber in Magdeburg aus? Es gibt ein paar zentrale Internetseiten, aber es fehlt auch eine nützliche Seite, auf der Informationen über die ehrenamtliche Szene von Magdeburg.

Auf der einen Seite gibt es Gruppierungen, die die Kraft und das Know-How haben, eigene Internet-Seiten zu betreiben. Auf der anderen Seite sind kleine Initiativen überhaupt noch nicht vertreten. Vieles läuft parallel und keiner weiß so recht vom anderen. Es fehlt an dieser Stelle ein Verknüpfungspunkt aller "alternativer" Gruppierungen Magdeburgs. Ich möchte zusammen mit ein paar Gleichgesinnten ein Konzept für eine Internetseite entwickeln, die folgendes perspektivisch leisten bzw. sein kann:

1. Eine Plattform und Selbstdarstellungs-

möglichkeit für Initiativen und Vereine, die sich im grünen, frauenpolitischen und emanzipatorischem Umfeld betätigen

2. Vernetzung dieser Gruppierungen in Magdeburg

3. Vorstellung und Darstellungsmöglichkeit für neue Projekte

4. Veranstaltungskoordination

5. Informationskatalog für die Nutzerin bzw. den Nutzer des Internets

Wer beschäftigt sich mit einem konkreten Thema?

Wie finde ich einen konkreten Ansprechpartner?

Wo und wann findet eine interessante Veranstaltung statt?

Welche Projekte laufen und haben welchen Stand?

Wo kann ich mich einbringen?

Wo kann ich mich über ein Thema informieren?

6. Link-Sammlung wichtiger Institutio-

nen und Verbände auf Stadt-, Landes- und Bundesebene

Meine oben stehenden Gedanken sind noch sehr vage, konkretisiert können sie erst werden, wenn sich Interessenten zusammengefunden haben, die ähnlich wie ich denken und diese Idee unterstützen.

Ich biete die notwendigen Internetressourcen an und wünsche mir eine kleine Gruppe, die in einem überschaubaren Zeitraum eine Konzeption für die Internetseite entwickelt und potentiellen PartnerInnen vorstellt.

Bitte schickt Eure Meinungen, Reaktionen etc. an folgende Email-Adresse:

mail@a-wilde.de  
Antje Wilde  
IZIM e.V.

## Greenpeace:

# Pronk-Papier führt Klimakonferenz in die Sackgasse

Kompromiss-Vorschlag verursacht mehr Treibhausgase statt weniger

Hamburg/Den Haag, 24.11.2000 -Die Umweltorganisation Greenpeace ist schockiert ueber den Kompromissvorschlag des Konferenzvorsitzenden Jan Pronk, der seit gestern acht bei den Klimaverhandlungen in Den Haag diskutiert wird. "Pronks Vorschlag ist ein Kniefall vor den amerikanischen Wirtschaftsinteressen. Wenn der Vorschlag so angenommen wird, werden die Emissionen von Treibhausgasen steigen statt zu sinken," sagt Greenpeace-Klimaexperte Karsten Smid.

In dem Papier geht es im Wesentlichen um zwei Streitpunkte. Aufforstungsprojekte, in denen schnellwachsende Baeume als Kohlenstoffspeicher dienen sollen, werden nach dem Vorschlag uneingeschraenkt fuer den Klimaschutz verbucht. Sogar wenn Urwaelder durch Baum-Plantagen ersetzt werden, soll dies als Beitrag zur

Senkung der Treibhausgasmengen gelten. Auch Projekte mit anderen Landwirtschaftsmethoden, etwa im Reisanbau, bei denen weniger Treibhausgase entstehen, sollen so verrechnet werden.

Waelder und Wiesen koennen nach Ansicht von Experten allerdings nicht dauerhaft Kohlendioxid speichern. Bei Waldbraenden werden innerhalb kuerzester Zeit riesige Mengen Kohlendioxid wieder freigesetzt. Die industriellen Verursacher der Klimakiller-Gase werden nur am Rand erfasst. Ausserdem sollen Russland und die Ukraine, wo die Treibhausgasemissionen seit 1990 um etwa ein Drittel durch den Zusammenbruch von Industrien gesunken sind, ihre als "heisse Luft" bekannten Emissionsrechte voll anrechnen und an andere Laender verkaufen duerfen. Die USA etwa haben ein grosses Interesse daran, diese bereits verschwundenen Emissionen aufzukaufen, um zu Hause wie bisher ueberdurchschnittlich Energie verbrauchen und

Treibhausgase freisetzen zu duerfen, weil sie sich "heisse Luft" in Osteuropa gekauft haben.

Wenn der derzeitige Vorschlag von Pronk angenommen wird, schaezt Greenpeace, dass der Ausstoss an Klimagasen der Industriestaaten um ueber acht Prozent steigen koennte. In Kyoto war eine Senkung um funef Prozent beschlossen worden. Durch die Haltung der USA, aber auch Japans und Kanadas, die nicht zur Senkung ihres Energieverbrauchs bereit sind, werden die Verhandlungen seit Anfang der Woche blockiert.

Karsten Smid: "Das Pronk-Papier ist kein Ausweg, sondern die Erfuellung des amerikanischen Wunschzettels. Die Europaeische Union muss diesen Vorschlag auf jeden Fall ablehnen.

Quelle: Presseerklaerung, Greenpeace, vom 24. November 2000

0300

Ich  
will  
Abo  
!!!

**Ich abonniere ab sofort das "grüne blatt" für ein Jahr!**

Bitte schickt mir jeweils  ein Exemplar (7,-DM/Jahr)  10 Exemplare (20,- DM/Jahr)

Ich habe Briefmarken / Bargeld beigelegt. Schickt das grüne blatt bitte an:

Name \_\_\_\_\_ Anschrift \_\_\_\_\_

grünes blatt

Ausschneiden und ab an: grünes blatt, c/o Greenkids Magdeburg e.V., Postfach 32 01 19, 39040 Magdeburg

# Das war Weihnachten!

## Ein kritischer Rückblick Die Weihnachtsaktion der Greenkids

Die Weihnachtsaktion der Greenkids begann vielversprechend mit einer Menge neuer motivierter AktivistInnen. Selbst die eisige Kälte ließ die Stimmung nicht verblassen. Zwar bemerkten die Umweltschützer bald, dass die Vorbereitung intensiver hätte sein können (einige Dinge mussten zwischendurch noch besorgt werden, z.B. niemand an Unterlage, Infomaterial, Schere, etc. gedacht hatte), aber das störte wenig. Die Flugblätter, auf denen die Greenkids über umweltfreundliche Geschenkverpackung und das Recycling von Kerzen informierten, waren dementsprechend schnell unter den PassantInnen verteilt.



Kälte und der chaotische (un-

durch Wachs etc. verdeckte) Infotisch die Leute abgeschreckt. Als dann die Flammen des Spiritusbrenners auf den Tisch übersprangen, war die Angelegenheit nicht mehr so lustig. An Brandschutz hatte nicht wirklich jemand gedacht. Ich glaube, das wird für Folgeaktionen eine Lehre sein. Insgesamt haben wir es nur zweieinhalb Stunden mit unserem Stand ausgehalten. Dabei konnten nur wenige Kerzen gegossen werden. Viele der Förmchen zum Gießen waren hinterher nicht mehr zu gebrauchen und der Tisch musste letztlich abgeschliffen werden. Es gibt also einiges, was wir beim nächsten Mal verbessern können. Vielleicht schaffen wir es Weihnachten 2001, mehr Menschen ein ökologisch verträgliches Fest zu vermitteln...

## Umweltfreundliche Weihnachten

### Advent, Advent DEIN Lichtlein brennt

Jahr für Jahr beginnt in der Vorweihnachtszeit der Ansturm auf die Kerzenregale, denn Kerzen sind ein Symbol für das Fest der Liebe.

ABER: Jahr für Jahr landen auch halb abgebrannte Kerzen im Müll.

Reine Verschwendung!

Kerzenstummel können eingeschmolzen werden und zu neuer Originalität wieder auferstehen.

Selbst gegossene Kerzen aus Wachsresten sind Einzelstücke, die der Nachbar garantiert nicht beim Supermarkt um die Ecke kaufen kann.

Kerzengießen ist kreativ, schont den Geldbeutel und vor allem unsere

Umwelt und macht jede Menge Spaß.

ALSO: Recycling auch zur Weihnachtszeit - besonders der Umwelt zu Liebe!

Und nicht nur bei Kerzen ist das so. Auch beim Verpacken ihrer Weihnachtsgeschenke sollten sie an die Umwelt denken. Hier ein paar Tips:

Benutzen Sie keine Folien und kein Glanzpapier; diese sind schwer zu recyceln und zu ihrer Herstellung werden wertvolle Rohstoffe verbraucht.

Am besten: Sie verpacken ihre Weihnachtsgeschenke gar nicht!

Sonst:

- ☘ Zeitungs- oder Zeitschriftenpapier
- ☘ Packpapier (z.B. schön bemalt)
- ☘ Geschenkpapier aus 100% Altpapier (ungebleicht)
- ☘ Baumwoll-, Leinen- oder Jutebeutel
- ☘ Wickeln Sie das Geschenk in ein Geschirrhandtuch, Stofftaschentuch, o.ä. ein
- ☘ Benutzen Sie keine Plastikbänder, sondern Baumwoll- oder Juteband. Heben Sie diese auf für's nächste Jahr!

Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!



# Weihnachten und Magdeburg

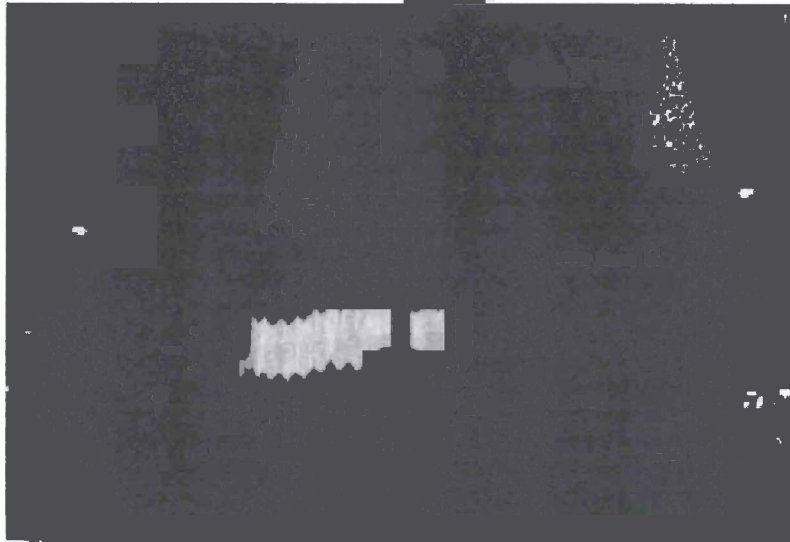
Die Innenstadt war überfüllt mit Konsumangeboten. Der Weihnachtsmarkt füllte nicht nur den Rathausplatz, auch Seitenstraßen, die Fußgängerzone vor McDonalds/Marietta-Bar bis hinter zum Uniplatz waren belegt. Sowohl als Fußgänger als auch als Radfahrer war das Passieren belastend.

Für Fahrradfahrer war von der Stadt noch nicht mal eine Ausweichmöglichkeit ausgeschildert. Zuletzt wurde dann das Radweg-Schild durchgestrichen ohne Alternative.

Der Wochenmarkt drängte sich in die Fußgänger-

zone zwischen Weinert-Buchhandlung und Ulrichshaus. So gut wie jeder größere Laden hatte Waren vor

die Schaufenster gestellt. Ein Fest des Konsumrausches! So sahen es scheinbar auch die Jugendlichen, die auf dem Weihnachtsmarkt Flugblätter gegen den Kommerz verteilten. Es ist kaum anzunehmen, dass sich die vom Kaufrausch erfassten PassantInnen das zu Herzen genommen haben. Aber das sich in Magdeburg mal Leute mit diesem Aspekt auseinandersetzen wollten, finde ich ermutigend.



# Weihnachten und die Liebe

Ich greife hier auf eines der vorgenannten Flugblätter zurück. Auffallend in der Weihnachtszeit fand ich, dass die Magdeburger eine niegekannte Spendenbereitschaft aufwiesen (Doch, vielleicht gab es das schon, das war dann wohl Weihnachten '99). Ich habe das ganze Jahr über nicht gesehen, dass so (verhältnismäßig) viele Leute den um Geld bittenden Menschen tatsächlich etwas gegeben haben (zum Beispiel am Rand des Alten Marktes). Zu Weihnachten erwacht die gepriesene Nächstenliebe, das restliche Jahr über scheint sie geschlafen zu haben.

Was den folgenden Aspekt angeht, bin ich mir nicht völlig sicher.

Gewiss ist das Weihnachtsfest bei einigen (vielen?) Familien nur Schein, Tradition. Eine Flucht aus dem Alltag, mal was anderes erleben etc. Doch bei einem großen Teil wird wohl auch ehrliche Freude und Liebe das Fest ausmachen. Zu hinterfragen ist da nur, warum auch diese Menschen sich oft erst zu solchen Festen (die traditionell als Familienfeste gehandhabt werden) dessen besinnen, dass die "Ellenbogen-gesellschaft", die an allen Ecken und in den Medien sowie von der Politik propagiert wird, ein Irrweg ist, auf

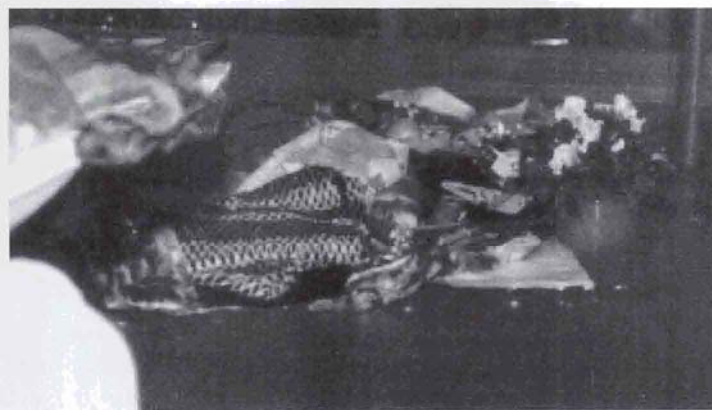
dem der Mensch schlecht glücklich werden kann.

Ein Schritt in die richtige Richtung wäre, seine Liebe nicht mehr auf Events wie Weihnachten zu konzentrieren, sondern das ganze Jahr über

mit ihrem Geld umgehen (müssen), plötzlich vom Rausch erfasst werden.

Traurig, dass an die Weihnachtszeit gleich das Event "Silvester" anschließt. Traurig, weil das gleiche

Zeremoniell wiederholt wird. Konsumieren und verpulvern. Wieder werden Milliarden an Geldern ausgegeben, um Raketen und Knaller zu kaufen. An die Umwelt denken zu dieser Zeit



Liebe für Umwelt und Mitmenschen auszustrahlen. Weihnachten, das Fest des Konsumrausches. Geschenke kaufen und verteilen. Erwartungshaltung. Enttäuschung. Wären die Menschen nicht so sehr auf Materielles aus (=Geschenke), dann könnte diese Zeit tatsächlich ein Fest der Liebe sein. So verkommt sie mehr zum Fest für das Kapital, das Rekordgewinne erzielt, weil Menschen, die sonst sparsam

noch weniger. Tragisch vor allem, wo doch die Klimakonferenzen (ohne Ergebnis) gezeigt haben, wie übel es um unsere Zukunft steht. Die Effekte, die die Erwärmung verursachen, werden durch die Silvesterknallerei gewiss nicht unwesentlich angeheizt. Aber wie immer: Augen zu und durch. Nach mir die Sintflut. Manchmal glaube ich, die Menschheit hat es nicht besser verdient.

# Wald ist spannend

## Ferienspaß mit der Naturschutzjugend in Colbitz

Vom 22.-25.10.2000 wurde von der Naturschutzjugend Sachsen-Anhalt unter Leitung von Holger Sommer (Jugendbildungsreferent bei der NAJU) ein Waldseminar durchgeführt. Die 25 Kinder und Jugendlichen im Alter von 10-17 Jahren waren in diesen 4 Tagen im Jugendzentrum für Natur und Umwelt untergebracht. Finanziell unterstützt wurde das Seminar vom Landesjugendamt.

Am ersten Tag haben sich die Kinder bei Spiel und Spaß **ersteinmal** kennengelernt. Anschließend gab es ein interessantes Einführungsvideo zum Thema Wald.

Am Montag waren die Kinder **den ganzen Tag** im Wald. Zunächst gab es eine Führung in den

Wald durch den pädagogischen Mitarbeiter des Jugendzentrums, Herrn Krüger. Er zeigte den Kids den Spitzen Berg, die höchste Anhebung in Colbitz, und die Pumpenhäuser, die das Grundwasser aus dem Boden pumpen und in das Wasserwerk nach Colbitz transportieren.

Um die Mittagszeit wurde sich dann erst einmal ein sonniges Plätzchen zum Essen gesucht. danach gab es spannende Waldspiele, die von Hartwig von Bach

(Betreuer und ausgebildeter Forstingenieur) organisiert waren. Am späten Nachmittag kamen die Kids hungrig und erschöpft im Jugendzentrum an. Da wurde dann erst einmal gegrillt. Um 19

sahen, waren sie empört. Die Kinder sahen den Lebensraum von Theophil nicht als artgerecht an.

Nach dem Besuch im Wasserwerk gab es dann Spaghetti mit Tomatensoße in der Waldgaststätte "Rabensol". Danach fuhren alle mit ihren Fahrrädern in den größten Lindenwald Europas und am Abend war dann Freizeit angesagt.

Am Mittwoch besuchten wir dann die Fotoausstellung im Colbitzer Museum. Frau Purkert vom Staatlichen Forstamt in Burgstall erklärte uns dabei sehr viel zu dieser Ausstellung. Am frühen Nachmittag konnten die Seminarteilnehmer dann noch ein Waldquiz lösen, was von Kathrin Bosse erstellt worden war. Danach gab es natürlich eine Siegerehrung. Und dann war auch schon wieder Heimfahrt angesagt. Wäh-

rend der ganzen 4 Tage haben die Kinder erlebt, wie spannend und interessant der Wald sein kann, aber auch, wie gefährdet er ist. Im Vordergrund dieses Seminars stand jedoch nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern auch das Kennenlernen von anderen Kindern und Jugendlichen, die sich für die Natur interessieren. Und auch für dieses Jahr werden spannende Aktionen bei der Naturschutzjugend in Sachsen-Anhalt geplant.



Uhr gab es dann noch einen Diavortrag von Rigbert Hamsch (Bundesjugendsprecher der NAJU) zu Besonderheiten und Entwicklungsmöglichkeiten der Colbitz-Letzlinger Heide.

Auch an den beiden folgenden Tagen gab es viel zu erleben. Da gab es den Besuch im Wasserwerk. Die Kids fanden die Führung durch das Wasserwerk sehr interessant, aber als die jungen Naturschützer den kleinen Lebensraum für das 3,50 m lange Krokodil Theophil

## Nizza 2000

**70000 an der Demo fuer ein soziales Europa**

Von , 7. Dec. 2000, 15:51

Voller Erfolg fuer die Mobilisierungen der Gewerkschaften

Amtliche Angaben zu Folge waren es "nur" etwa 70000 Demonstranten, waehrend die Organisatoren von weit ueber 100000 Menschen sprachen.

Auf jeden Fall uebertrifft diese europaeische Gewerkschaftsdemo in ihrer Staerke etlichen Anlaessen der letzten Jahren.

Unter dem Motto der Schaffung eines sozialen Europas wurde die demokratische Mitbestimmung eingefordert bei der

Konstruktion eines "neuen" Europas.

**Global Action Express & freier Personenverkehr in der EU**

Von lup, 7. Dec. 2000, 15:34

Der Spezialzug der italienischen Ya Basta! wurde noch vor der franzoesisch Grenze gestoppt. Die Auswirkung geschlossener Uebergaenge waren langwierige Verkehrsblockaden.

Wie schon bei der weltweiten Mobilisation fuer die Aktions-tage in Prag, organisierte Ya Basta! wieder einen Global Action Express der ungefaehr

1200 italienische AktivistenInnen nach Nizza bringen sollte.

Daraus wurde nichts. Die franzoesische Regierung liess die italienisch-franzoesische Grenze von der Gendarmerie schliessen, ausser Gruenden der nationalen Sicherheit...

Nachdem die Vertreter von Ya Basta! von einem riesigen Polizeiaufgebot an die Wand gedruickt wurden, entwickelte sich eine wahrhaftige Grenzblockade.

Die Aktivisten blockierten bis spaet in die Nacht hinein den gesamten Zugverkehr und die Autobahn. Der Versuch zu Fuss nach Frankreich zu gelangen, verhinderte die franzoesische Nationalgarde.

# Termine, Veranstaltungen und Aktionen

Datum	Veranstaltung	Info bei
1. So. jedes Monats	Friedensweg durch die Colbitz-Letzlinger Heide	OFFENE HEIDE
12.01.2001	Greenkids-Treff um 19 <sup>00</sup> Uhr im Büro	GK
16.01.2001	"Costarica" - Veranstaltung im BUND-Seminarraum um 18 <sup>30</sup> Uhr; H. Heidecke	BUND
17.01.2001	Aktionen gegen Einweihung d. Bundeswehr Gefechtszentrums	OFFENE HEIDE
17.01.2001	ökokiste ; 18 <sup>00</sup> -19 <sup>00</sup> ; Offener Kanal Magdeburg	Agenda 21
28.01.01	Schienen Spaziergang in Dahlenburg (Wendland)	BI DAN
31.01.2001	NAJU Landesvorstandssitzung 11 <sup>00</sup> -15 <sup>00</sup> Uhr in der NAJU LG	NAJU
02.-04.02.2001	ökostrom-von-unten - Seminar in Berlin	ökostrom
09.02.2001	Greenkids-Treff um 19 <sup>00</sup> Uhr im Büro	GK
09.-11.02.2001	Nachteulen-Seminar in Wolmirstedt	NAJU
18.02.2001	Auftakt-Groß-Demo in Ahaus; Beginn 14 <sup>00</sup> Uhr am Rathaus	BI Ahaus
19.02.2001	"Winterschlaf Adé-Camp"	NAJU Burg
20.02.2001	BUND-Seminar: "Elbe-Saale"; BUND-Seminarraum; 18 <sup>30</sup> Uhr; P. Dörfler	BUND
23.-25.02.2001	Didgeridoo-Workshop in Blumenthal	NAJU
24.02.2001	Aktionstag "Schiene und Straße" auf der Strecke Eimburg - Dannenberg	BI DAN
24.02.2001	Anti-Castor-Demo in Göttingen	

# Adressen:

**BI OFFENE HEIDE:**

Bürgerinitiative OFFENE HEIDE  
Helmut Adolf  
Vor der Teufelsküche 12  
39340 Haldensleben  
Tel.: 03 904/4 25 95  
Fax: 03 904/46 49 33

**BUJU:**

BUNDjugend Sachsen-Anhalt  
Landesgeschäftsstelle  
Olvenstedter Straße 10  
39108 Magdeburg  
Tel.: 03 91/5 44 09 78  
Fax: 03 91/5 41 52 69

**BUND:**

Bund für Umwelt und Naturschutz Sachsen-Anhalt e.V.  
Landesgeschäftsstelle  
Olvenstedter Straße 10  
39108 Magdeburg  
Tel.: 03 91/54 33 361  
Fax: 03 91/54 15 270  
E-Mail:  
bund.sachsen-anhalt@bund.net

**Greenkids:**

Greenkids Magdeburg e.V.  
Olvenstedter Straße 10  
39108 Magdeburg  
Tel.: 03 91/54 33 861  
Fax: 03 91/54 33 861  
E-Mail: mail@greenkids.de  
www.greenkids.de

**JANUN:**

Jugendumweltnetzwerk  
Goebenstr.3a  
30161 Hannover  
Tel.: 05 11/39 40 4 15  
www.janun.de

**NABU:**

Naturschutzbund Sachsen-Anhalt e.V.  
Landesgeschäftsstelle  
Schleifufer 18a  
39104 Magdeburg  
Tel.: 03 91/56 19 350  
Fax: 03 91/56 19 349  
E-Mail: mail@nabu-lsa.de  
www.nabu-lsa.de

**NAJU:**

Naturschutzjugend im NABU  
Sachsen-Anhalt  
Landesgeschäftsstelle  
Schleifufer 18a  
39104 Magdeburg  
Tel.: 03 91/54 37 37 5  
Fax: 03 91/56 19 349  
E-Mail: mail@naju-lsa.de  
www.naju-lsa.de

**NAJU-BGS:**

Naturschutzjugend  
Bundesgeschäftsstelle  
Postfach 30 10 45  
53190 Bonn  
Tel.: 02 28/40 36 190  
Fax: 02 28/40 36 201

**ÖZIM:**

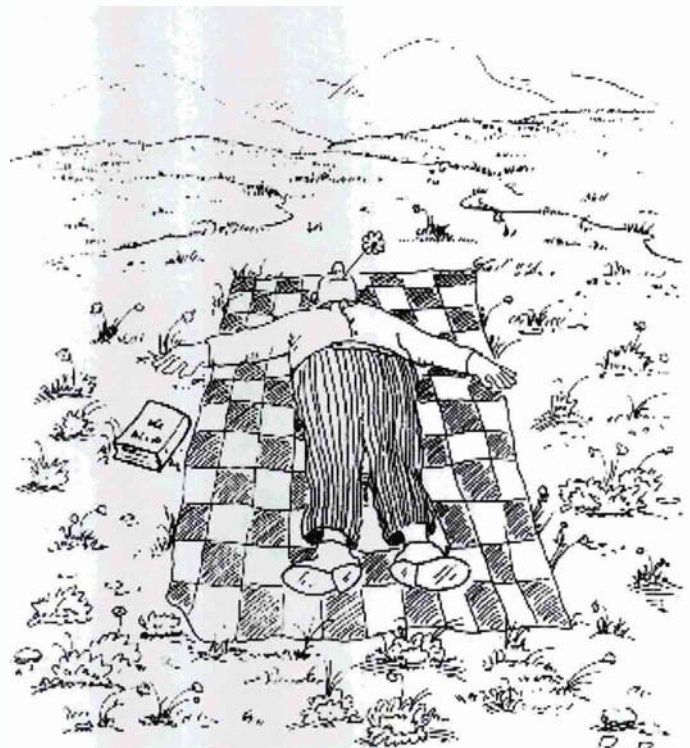
Ökozentrum und -institut  
Magdeburg e.V.  
Harsdorfer Straße 49  
39110 Magdeburg  
Tel.: 03 91/7 31 59-80  
Fax: 03 91/7 31 59-82  
E-Mail:  
oezim@young-world.com  
www.oezim.here.de

**X-tausendmal quer - überall:**

Herrlichkeit 1  
27283 Verden  
Tel.: 058 64/98 69 64

**Fax: 042 31/95 75 65**

E-Mail: X1000malquer@  
oekozentrum.org  
www.X1000malquer.de



DER BUNDESGESUNDHEITSMINISTER:  
ENTSPANNUNG FÖRDERT IHRE GESUNDHEIT

# Partydemo vom 16.12.2000 und die darauf folgenden faschistischen Übergriffe

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Samstag, den 16.12.2000, fand in Merseburg eine Demonstration unter dem Motto "Für ein neues, faires Gerichtsverfahren für Mumia Abu-Jamal! Weg mit der Todesstrafe" statt. Aktueller Anlass war die mittlerweile bestätigte Wahl von Georg W. Bush zum Präsidenten der USA. Dieser ist nicht nur öffentlicher Befürworter der Todesstrafe, sondern war auch der US Gouverneur, der beispielsweise 1999 mehr Todesurteile unterzeichnet hat, als alle anderen Gouverneure der Vereinigten Staaten zusammen.

Der afroamerikanische Bürgerrechtler und Journalist Mumia Abu-Jamal wurde wegen des Mordes an dem Polizisten David Faulkner in einem unfairen und politisch biased Verfahren zum Tode verurteilt und sitzt seit nunmehr 18 Jahren im Bundesstaat Pennsylvania in der Todeszelle. UnterstützerInnen von Mumia Abu-Jamal aus aller Welt erwarten nun in den nächsten Wochen die Entscheidung von Bundesrichter W. Yohn, ob Mumia Abu-Jamal endlich die Chance gewährt wird, seine Unschuld in einem fairen Gerichtsverfahren beweisen zu dürfen.

Gleichzeitig ist es aber auch unser Anliegen, auf akute Problemfelder der deutschen Ausländer- und Asylpolitik aufmerksam zu machen. So werden Flüchtlinge in Deutschland mit einer in Europa einmaligen Beschränkung ihrer Bewegungsfreiheit durch die sog. "Residenzpflicht", die sie zwingt, den ihnen zugewiesenen Landkreis bzw. Regierungsbezirk in der Regel nicht verlassen zu dürfen, in ihren grundlegenden Menschenrechten eingeschränkt und kriminalisiert.

Wir wollen in Anbetracht der politischen und öffentlichen Debatte um die Bekämpfung von Rechtsextremismus thematisieren, dass diese nicht ohne eine kritische und konstruktive Debatte um die deutsche Flüchtlings- und Integrationspolitik erfolgversprechend zu führen ist. Im Zuge dessen machen wir auch auf den Fall nigerianischer Oppositionellen und Menschenrechtlers Akubuo Chukwudi aufmerksam, der, trotz der für ihn lebensbedrohlichen Situation, nach Nigeria abgeschoben werden soll (nähere Informationen unter [www.humanrights.de](http://www.humanrights.de)).

Einerseits war unser Anliegen die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für diese aktuellen politischen Problematiken, andererseits ging es uns aber auch um das Interesse der Jugend an Politik und das Herantragen alternativer Kultur an die Merseburger Bevölkerung. Deshalb hatte die Demonstration auch den Charakter eines Festumzugs mit Musik und Tänzen auf der Strasse.

Doch schon zu Beginn der Demonstration um 14.45 Uhr provozierten 30-40 offensichtlich der rechten Szene zugehörigen Personen auf dem Kongeplatz die ankommenden VeranstaltungsteilnehmerInnen mit Sprüchen wie "Wir kriegen Euch alle" und "Ihr Zeckenschweine". Einige DemonstrationsteilnehmerInnen fühlten sich dadurch eingeschüchtert. Die VeranstalterInnen machten die anwesenden Polizeibeamten mehrmals darauf aufmerksam und baten sie

darum, die Neonazis vom unserem Kongeplatz zu verweisen. Dies erfolgte jedoch nicht. So war es den Neonazis sogar möglich, die TeilnehmerInnen zu filmen und dadurch weiter einzuschüchtern. Der Staatsschutz begrüßte mehrere der Neonazis nicht nur mit einem Lächeln und mit Handschlag sondern auch mit unterstützenden Schulterklopfen. Die Szenen ähnelten verwandtschaftlichen Verhältnissen.

Nachdem sich der Demonstrationsumzug mit ca. 180 zumeist jugendlichen TeilnehmerInnen in Bewegung setzte, verließen die Rechtsextremisten vorerst die Demo-Route. Zunächst war die Stimmung der Party-Demo durch diese Provokationen und die Störversuche der Rechten getrübt. Im Laufe des Umzuges konnte jedoch - zumindest zum Teil - der Partycharakter dieser Veranstaltung genossen werden.

Die Veranstaltung, welche direkt auf dem Kliaplatz enden sollte, musste jedoch aufgrund der mittlerweile auf ca. 50 Personen angewachsenen rechten, skandierenden Meute kurz davor abgebrochen werden. Nach Beendigung der Veranstaltung auf dem Kliaplatz wurden die noch anwesenden TeilnehmerInnen jetzt aus einer angewachsenen Gruppe von Neonazis zunächst verbal bedroht. Die anwesenden PolizeibeamtInnen waren mit der Situation überfordert und statt den Nazis Platzverweise auszusprechen, beleidigte die linke Jugendliche ("Ihr kotzt uns sowieso an!", "Warum macht Ihr auch so nen Quatsch?", "Verpissst Euch hier!"). Daraufhin kam es zu Rangeleien zwischen einigen DemonstrantInnen und PolizeibeamtInnen. Beim Verlassen des Versammlungsorts wurden mindestens vier Personen durch Neonazis angegriffen und zum Teil erheblich verletzt (Anzeigen wurden bereits erstattet), da sich die Polizei nicht veranlasst sah, die DemonstrationsteilnehmerInnen zu eskortieren oder vor Ort zu bleiben, bis sich die rechtsgerichteten Jugendlichen entfernt hätten.

Eine Person, die einem jungen Hip Hopper zur Hilfe eilte, der von vier Neonazis geschlagen und getreten wurde, wurde ebenfalls verletzt. Drei PolizeibeamtInnen, die kurz darauf zu Hilfe kamen, wirkten aufgrund der aufgeheizten Situation überfordert und ließen schliesslich den Angegriffenen auf das Polizeirevier in Sicherheit bringen. Trotz mehrfacher Bitte um die Aufnahme der Personalien der beteiligten Schläger wurde diese nicht veranlasst.

Festzuhalten bleibt, dass die Polizei nach der Veranstaltung wieder einmal nicht in der Lage war, die DemonstrationsteilnehmerInnen zu schützen. Die Demonstration hat erneut gezeigt, wie weit die Tolerierung und offensichtliche Unterschätzung und Bagatellisierung rechter Gruppierungen seitens der Merseburger Polizei fortgeschritten ist. Es ist somit mittlerweile die dritte Veranstaltung in diesem Jahr, die aufgrund rechtsgerichteter, gewaltbereiter Jugendlicher und durch das Fehlverhalten der Polizei mit Ausschreitungen und/oder Körperverletzungen endete.

Mit freundlichen Grüßen

Mumia Abu-Jamal UnterstützerInne